

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 10 (1948)

Heft: 5

Artikel: Vermehrte Oelproduktion im Orient

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1048732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vermehrte Oelproduktion im Orient

rp. Wir haben während den Jahren des zweiten Weltkrieges von neuem erfahren, welche Wichtigkeit dem Petrol im wirtschaftlichen und machtpolitischen Leben der Nationen zukommt.

In jüngster Zeit sind besonders in der Oelproduktion des Nahen Orients starke Aenderungen eingetreten.

Amerikanische Trusts haben die Ibn Saud-Konzession erworben. Es handelt sich um einen Landstreifen an der Ostküste Arabiens. Bereits sind dort vier vielversprechende Fundstellen entdeckt worden. Ferner schlossen die Amerikaner mit englisch geleiteten Gesellschaften Oelbezugsverträge ab. Seither trat speziell die halbstaatliche Anglo Iranian Oil Co. in den Vordergrund. Die neuen Vereinbarungen hatten zur Folge, dass erstmals englische Firmen an amerikanische Oelunternehmungen Petrol liefern, während es bisher umgekehrt der Fall war.

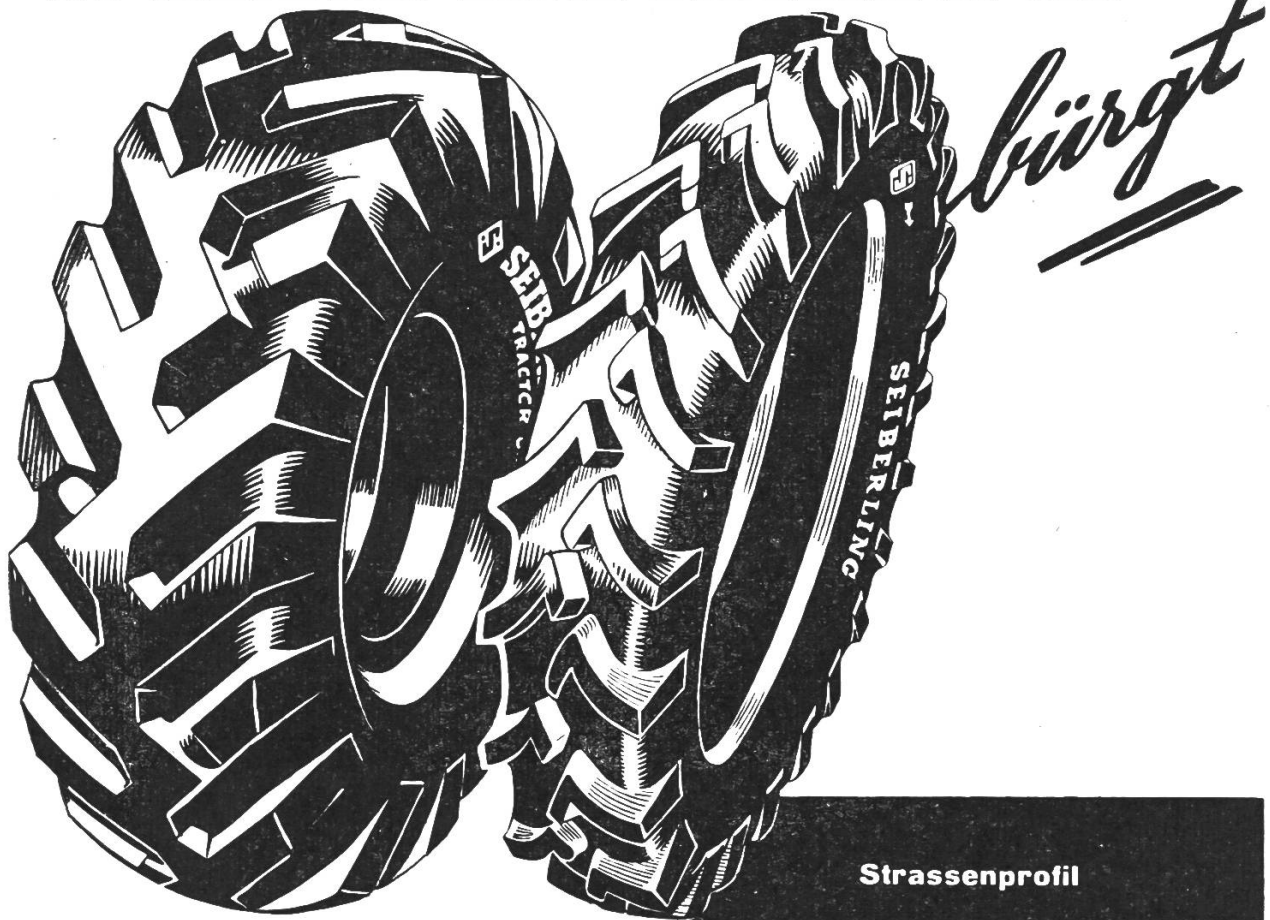
Nach einem bestimmten amerikanischen Plan werden die wachsenden Ueberschüsse der orientalischen Petrolgewinnung teilweise für die Versorgung der «Alten Welt» verwendet und damit Lieferungen aus Amerika und anderen Erdteilen entlastet. Gleichzeitig erobert die Standardgruppe allmählich die Vormacht im Oelgeschäft des Nahen Orients. Das billige arabische Oel, das seine Regelung in den Ibn Saud-Verträgen gefunden hat, brachte Umwälzungen im Petrolhandel, die vor wenigen Jahren noch unwahrscheinlich schienen.

Im Nahen Orient gibt es zurzeit fünf Oelzentren, die alle in Zukunft die Verarbeitungs- und Betriebsnetze der Standard Oil-Gesellschaften mitspeisen werden. Der Anschluss an die Küstenraffinerie in Haifa, die umfangreiche und kostspielige neue technische Einrichtungen erfordert, wird vorgesehen.

Wie steht es um das amerikanische Oel in der Weltwirtschaft? 78 Prozent des in der ganzen Welt geförderten Petrols liefern die beiden Amerika. 46 Prozent der Weltreserven sind unter amerikanischem Besitz im Boden vorrätig. Davon liegt allerdings nur ein Teil in den Unionsstaaten selbst und 42 Prozent im Nahen Osten, der einen kleinen Selbstkonsum benötigt und daher zum Export von Petrol höchst geeignet ist. In den Vereinigten Staaten übersteigt hingegen der Verbrauch die Selbsterzeugung. Zwar nahm die Förderung in den USA während des zweiten Weltkrieges um 40 Prozent zu. Doch hat sich die Ergiebigkeit der neuen Felderfunde als nicht so reichlich erwiesen, wie man anfänglich erwartete. Die USA sind daher genötigt, die Reserven in ihrem Mutterland für die eigenen Verwendungszwecke zu schonen und die übrigen Länder, namentlich Europa, mit Erdöl aus dem reservenreichen Vorderasien zu beliefern.

Um das Ziel der Entlastung der amerikanischen Quellen verwirklichen zu können, war aber eine bauliche und technische Erweiterung der Anlagen in Vorderasien nötig. Zu geringe Destillationskapazität für das zu viele Rohöl und zu wenig Baumittel liessen jedoch eine rationellere Ausnützung und Lieferung nicht zu, besonders in der südpersischen Produktion, wo sich die halbstaatliche Anglo Iranian Oil Co. befindet. Die Industrie in England konnte man nicht beanspruchen, da sie selbst im Umbau begriffen ist und die Lasten eines Binnen- und Exportprogramms von grossem Ausmass zu tragen hat. Die immer noch vorherrschenden gespannten Valutaverhältnisse unter den Staaten verunmöglichten vorläufig der halbstaatlichen Oelgesellschaft, für alleinige eigene Rechnung an das Ausland Bauaufträge zu vergeben. Man hoffte daher, dass die USA, um eine unverwendet gelassene Mehrproduktion an Rohöl zu vermeiden, zu einer finanziellen Unterstützung mit Hilfe der Dollar-Hereinholung ihr Einverständnis gewähren. Es wurde mit der Regierung der Vereinigten Staaten und den beiden Standard-Gesellschaften eine Vereinbarung erzielt. Daraus resultierten ein zwanzigjähriger Rohölabschluss von vielen Millionen Dollars Jahreswert, das Programm der Rohrlegung von Abadan nach Palästina und die Erstellung von Raffinerieanlagen, die betriebssicherer und an Frachtkosten günstiger am mittelländischen Meere zu erbauen sind als am heissen persischen Golf.

SEIBERLING



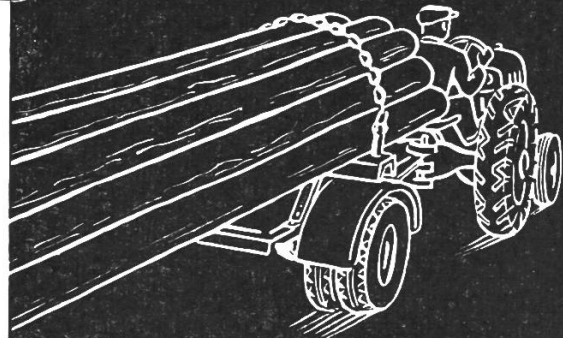
Strassenprofil

Für Strassen- und Industrietraktoren besonders geeignet. Überall dort, wo hohe Zugkraft benötigt wird, ist dieses zickzackförmige Profil mit den schweren Keilen und der breiten Mittellaufrippe den schwersten Anforderungen gewachsen. Kein schädliches hoppeln, da Auflagefläche konstant.

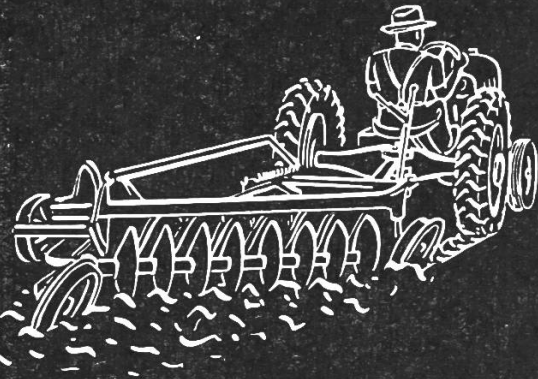
Ackerprofil

Der beliebteste Reifen für Landwirtschaftstraktoren. Die Anordnung der hohen, weit auseinander stehenden, gewölbten und in der Mittellinie getrennten Romben reinigen sich selbst und bewahren sich in jedem Ackergelände.

Strassenprofil



Ackerprofil



FRANZ

AUTOMOBILWERKE FRANZ A.G. ZÜRICH
Badenerstrasse 313 Telefon (051) 27 27 55

Da sich auch Moskau für die Oelquellen interessierte, erteilte die persische Regierung der Sowjetunion eine Konzession in Nordpersien, und eine gemischt persisch-sowjetrussische Oelgesellschaft übernimmt die Ausbeutung und den Handel.

Im weiteren sind die Amerikaner bei der Irak Petroleum Co. beteiligt, was ihre vorderasiatischen Oelbezüge wesentlich verstärkte. Dieses Quellgebiet soll noch beträchtliche Leistungssteigerung in der Rohölförderung zulassen.

Grosse Erwartungen setzen die Amerikaner ebenfalls in das Projekt der Arabian American Oil Co., das vielleicht später einmal die Lieferungen aus Iran abzulösen vermag. Es ist einer der anspruchsvollsten Baupläne und erfordert eine sehr grosse Investierungslast. Ihm ist ferner das Oelgebiet auf den (britischen) Bahrein-Inseln angeschlossen, das sich in rein amerikanischem Besitz befindet, dessen Rohproduktion aber am Mittelmeer veredelt werden muss. Damit in Zusammenhang steht eines der grössten und teuersten Röhrenprojekte, die 125-Millionen-Dollar-Ausgabe für die Linie Dharan-Haifa, wovon die zwei grössten amerikanischen Oeltrusts auch Quoten übernehmen.

Wie die obigen Ausführungen zeigen, haben es die Amerikaner im Gesamten verstanden, die vorderasiatische Produktion beträchtlich zu erhöhen. Ihnen hat zudem England vorderhand die Raffination seiner Oelquellen überlassen, da es die Oelzufuhr des Mutterlandes durch die Flotte und die Verträge für gesichert hält und einstweilen verzichtet, die eigene bisher schwache Raffination auszubauen. Auch zieht es in der jetzigen Zeit bare Dollars vor. Grossbritannien ist damit nicht dem Beispiel Frankreichs gefolgt, das seinen Oelanteil an der Irak Oil Co. im Rohzustand aus der Pipeline Kirkuk-Tripoli kommen und ihn selbst oder in Küstenraffinerien des eigenen Landes veredeln liess. Wann England diesen Modus jedoch einmal ändern könnte, ist noch nicht abzusehen.

Der erwartete Mehrumsatz an Oel aus den Orientprojekten entlastet die beiden Amerika von den Ostexperten, wenn auch nicht von allen Oelexporten. Erfreulich wäre es, wenn die Verbraucher Europas infolge der Förder- und Transportkostendifferenz verbilligte Produkte erhalten könnten, wenn ferner dabei die Qualität nicht verschlechtert, sondern im Gegenteil, verbessert und eine erleichterte Versorgung ermöglicht würde.

Buchbesprechung

Landwirtschaftliche Geräte- und Maschinenkunde für Schule und Praxis von W. Schmid, Strickhof.

Unsern Mitgliedern ist Walter Schmid kein Unbekannter. Er hat am Strickhof fast 30 Jahre lang die Schüler in die praktische Arbeit eingeführt und hat sie in der Anwendung von Maschinen und Geräten unterwiesen. Da die Maschinenprüfstelle ihre Versuche am Strickhof durchführt, konnte Schmid die Maschinen eingehend auf ihre Brauchbarkeit beobachten und vergleichen. Seine Maschinenkunde übermittelt deshalb nicht nur theoretische Kenntnisse, sondern sie spricht aus der Praxis. So begnügt sich Schmid keinesfalls mit der Beschreibung der einzelnen Maschinen, sondern er geht auf Fragen des Unterhaltes, auf den Anwendungsbereich, auf die Rentabilität usw., ein. In der jetzt erschienenen neuen Auflage wird auch dem Motor und dem Traktor ein breiter Raum gewidmet. — Damit will es keinesfalls die speziellen Lehrbücher über Motoren ersetzen, sondern es gibt auf diesem Gebiet nur einen klaren Ueberblick über den Motor, seine Anwendung und die derzeit in der Schweiz üblichen Maschinen, sowie über deren speziellen Eigenschaften.

Der Landwirt wird in dem Buch aber neben den wertvollen Ausführungen über motorisierte Maschinen auch viel wertvolles über die in der Landwirtschaft gebräuchlichen Anhängengeräte finden. Wir empfehlen das Buch jedem Landwirt, wenn er ein Buch sucht, das nicht nur Traktoren behandelt, sondern die Mechanisierung der Landwirtschaft auf breiter Basis erläutert und auf praktische Erfahrungen hinweist.

R.